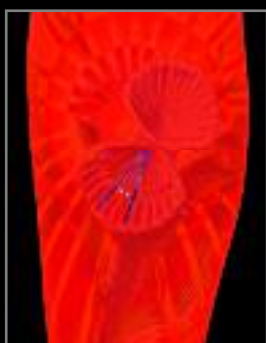


# HITS FOR LIFE

Zwar gilt Tätowierer Raul europaweit als Biomechanik-Spezialist, doch sein Repertoire ist um ein vielfaches umfangreicher und anspruchsvoller



Das Alpha steht sowohl für den Beginn der Pilgerreise, als auch für den Neuanfang im eigenen Leben.



Die Linien unter dem Wanderstab sind eine Nachbildung der Landzunge von Santiago de Compostela



Das Symbol der Sonne ist in ganz Europa ein wichtiger Wegweiser auf dem kompletten Jakobsweg



Die Jakobsmuschel ist das Zeichen der Pilger. In ganz Europa zeigt dieses Symbol den Jakobsweg an.



Der hölzerne Wanderstab ist ebenfalls ein Zeichen der Jakobspilger. Er dient als Erinnerung an die lange Reise



Das Omega-Symbol verdeutlicht den Abschluss der Pilgerreise. Der Weg ist zu Ende und die Aufgabe bewältigt.



■ Eine Tätowierung muss nicht unbedingt immer bedeutungsschwanger sein. Es reicht auch vollkommen aus, wenn sie einfach nur gut aussieht. Heißt ja schließlich nicht umsonst Körperschmuck. Wenn man allerdings zu Raul, dem Betreiber vom „Hits for Life“ in München geht, kann der Wunsch nach einer einfachen Tätowierung auch schon mal schnell zu einem Ausflug in die eigene Psy-

too Studio. Eine kleine psychedelische Welt im Souterrain, die er aus dem Nichts mit sehr viel Aufwand gestaltet hat. Auch hier zeigt sich seine Liebe zum Detail. Oder besser gesagt: zeigte. Denn als wir uns zum Interview verabreden, erzählt er mir, dass er gerade im Begriff sei in neue, größere Räumlichkeiten zu ziehen und sein altes Studio beim Erscheinen dieses Artikels nicht mehr existieren würde. Einerseits fand

das Hotelzimmer sparen und ich mir die Fahrt nach München. Und spaßig war es obendrein. Was er dabei zu erzählen hatte, lest ihr hier:

**Tattoo-Spirit:** Eine Frage vorab: Wie gefällt es Dir als Münchner denn so im schönen Ruhrpott?

**Raul:** Wirkt es sich irgendwie negativ auf den Bericht aus wenn ich ehrlich bin?



che werden. Gemeint ist damit, dass er immer versucht, seinen Arbeiten auch eine persönliche Note des Trägers zu verleihen und dafür schon mal ans „Eingemachte“ geht. Über Fragen zur eigenen Persönlichkeit, wichtigen Lebensabschnitten etc., darf man sich also nicht wundern, wenn man sich zu ihm begibt. Dafür bekommt man aber auch ein Unikat, welches diese Bezeichnung wirklich verdient. Und die persönlichen Dinge sind dabei so geschickt eingearbeitet, dass man ihre Bedeutungen als Außenstehender, wenn überhaupt, in aller Regel erst auf den zweiten Blick erkennen kann. An Ideenreichtum mangelt es dem detailverliebten Münchener in dieser Beziehung jedenfalls nicht.

Stilistisch kann man Raul sicherlich als Allrounder bezeichnen. Ein ausgeprägter Hang zu Biomechanik sowie fraktalen Gebilden lässt sich allerdings kaum übersehen und spiegelt sich auch in seinem Studio wider, welches man als echte Augenweide bezeichnen kann. Es erinnert eher an eine farbenfrohe Grotte oder eine Tropfsteinhöhle ohne Tropfsteine, als an ein Tat-

to Studio. Eine kleine psychedelische Welt im Souterrain, die er aus dem Nichts mit sehr viel Aufwand gestaltet hat. Auch hier zeigt sich seine Liebe zum Detail. Oder besser gesagt: zeigte. Denn als wir uns zum Interview verabreden, erzählt er mir, dass er gerade im Begriff sei in neue, größere Räumlichkeiten zu ziehen und sein altes Studio beim Erscheinen dieses Artikels nicht mehr existieren würde. Einerseits fand



ich das zwar irgendwie traurig, andererseits war ich aber auch gespannt, was er sich für sein neues Studio ausgedacht hatte. Also nichts wie nach München. Oder etwa doch nicht? Nee, diesmal kam es ganz anders: Kurz vor der Dortmunder Convention rief er mich unerwartet an um Bescheid zu geben, dass er für zwei Tage dort sein würde um seine Tattoo-Maschinen vor-

**T.S.:** Kommt auf die Antwort an.

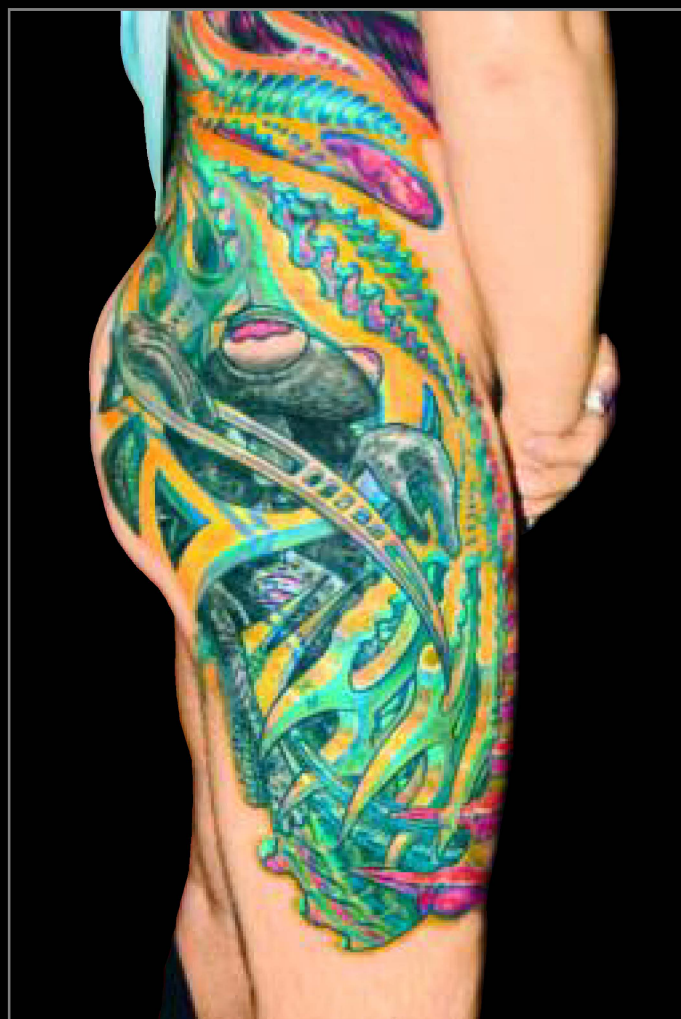
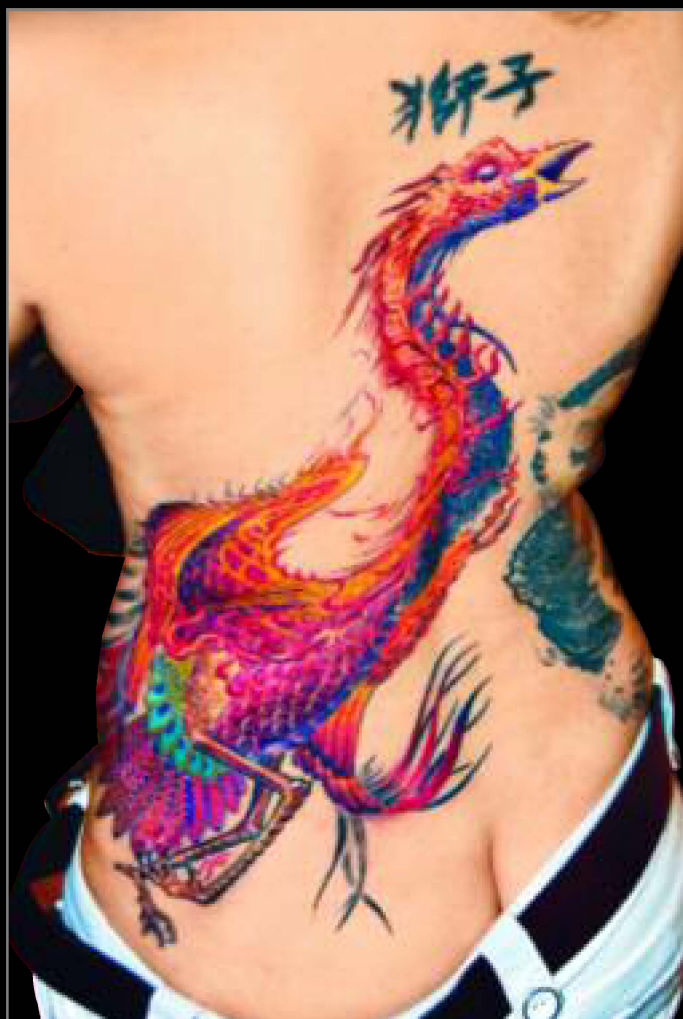
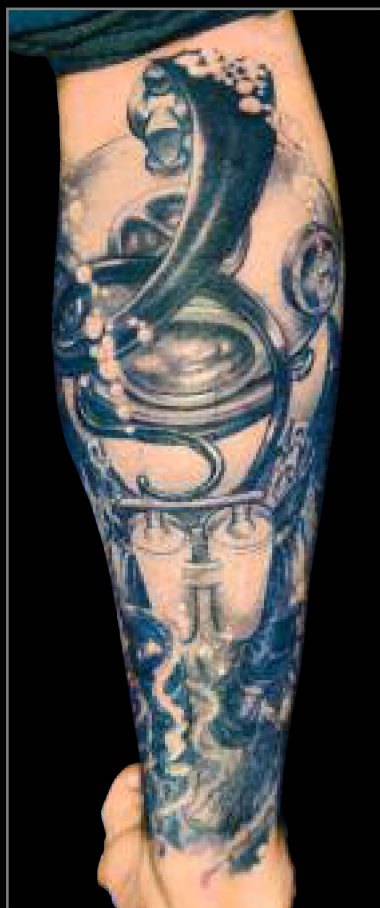
**Raul:** Na dann: Echt schick habt ihr es hier. Vor allem landschaftlich gesehen.

**T.S.:** Ein Traum, nicht war?! Apropos, Du hastest mir erzählt, dass Dein Interesse an Tätowierungen mit einem Traum begann. Wie ist denn das zu verstehen?

**Raul:** Jedenfalls nicht so, dass ich davon geträumt hätte Tätowierer zu werden. Es handelte sich einfach um einen sehr persönlichen Traum, den ich vor rund 18 Jahren hatte und den ich auf mir selbst reflektieren wollte. Und dafür war eine Tätowierung natürlich der primäre Ansatz. Das mag sich ein wenig verrückt anhören, war aber wirklich so.

**T.S.:** Und das hast Du dann auch in die Tat umgesetzt?

**Raul:** Natürlich. Zuerst musste ich mir aber einen geeigneten Tätowierer suchen, was damals gar nicht so einfach war. Zum einen gab es kaum Fachzeitschriften und zum anderen war die Auswahl an wirklich guten Leuten bei weitem nicht so groß wie heute. Bei meiner Suche bin ich dann aber auf zwei Künstler gestoßen, die ich sehr interessant fand. Guy Aitchison und Claus Fuhrmann. Entschieden habe ich mich letzt-



endlich für Claus und dann bin ich für meine erste Tätowierung halt nach Wien gefahren. Er war es dann auch, der mir nahe gelegt hat, es mit dem Tätowieren selbst zu versuchen.

**T.S.:** Einfach so? Wie ist er denn darauf gekommen?

**Raul:** Das hatte ich mich anfangs auch gefragt. Er fand mich wohl einfach sympathisch, was er mir dann später auch sagte. Wir hatten uns ja lange und ausführlich miteinander unterhalten. Er hat mich dann gefragt, ob ich das, was er mir auf meiner Haut vorgezeichnet hat, auch könnte und in einem Anflug maßloser Selbstüberschätzung hab ich einfach mal ja gesagt. Er meinte dann, dass die Technik des Tätowierens gar nicht so schwer zu erlernen sei und ich es ruhig mal probieren sollte.

**T.S.:** Aber eine Lehre hast Du nicht gemacht, oder?

**Raul:** Nein, ich habe mir dann Maschinen, Sterilisator und was man sonst noch so alles benötigt aus Amerika besorgt und langsam autodidak-



tisch begonnen zu tätowieren. Also eigentlich genauso, wie man es nicht machen sollte. Zu meiner Ehrenrettung muss man aber auch sagen, dass es zu dieser Zeit nur wenig Möglichkeiten für eine anständige Ausbildung gab. Heute sieht das ja zum Glück ganz anders aus. Wenn es solche Chancen schon damals gegeben hätte, wäre mir wahrscheinlich Einiges erspart geblieben.

**T.S.:** Was meinst Du damit?

**Raul:** Naja, da Niemand hinter mir stand um mich auf den richtigen Weg zu bringen, hatte ich mich z.B. viel zu wenig mit den einzelnen Stilrichtungen auseinandergesetzt und auch nur auf Auftrag gezeichnet. So hatte ich nach einiger Zeit zwar ein gewisses Repertoire, mit dem ich einigermaßen arbeiten konnte, aber das war es dann auch. Ich war halt noch recht

blauäugig. Nach zwei Jahren bin ich dann mit einem Freund, der ein paar Sachen von mir hatte, wieder zu Claus gefahren, der dann meinte gute Ansätze bei mir zu erkennen und mich daraufhin einlud, ein paar Wochen bei ihm zu arbeiten. Das habe ich natürlich gerne ange-

nommen, bin dabei aber so richtig ins kalte Wasser geworfen worden, weil der normale Studioalltag eine ganze Menge mehr abverlangt als das beschränkte Wissen, dass ich mir selbst angeeignet hatte. Ich war vollkommen überfordert und habe von Claus einen Anpiff nach dem anderen kassiert. Im Nachhinein, war das aber das Beste was mir passieren konnte. Als ich dann wieder zurück in München war, habe ich mich zwei Jahre lang quasi zu Hause eingesperrt und mich nur noch aufs Zeichnen und Tätowieren konzentriert. Und danach ging es erst richtig los.

**T.S.:** Legst Du Heute deswegen so viel Wert darauf, dass man als Tätowierer alle Stilrichtungen beherrschen sollte?

**Raul:** Zumindest hat mir diese Erfahrung damals die Augen geöffnet. Es ist doch

so: Als Tätowierer entwickelst du dich ständig weiter. Nicht nur was das Können, sondern auch was den eigenen Geschmack angeht. Das ist ein stetiger Prozess, der niemals endet. Und wenn man neue Inspirationen in seine Arbeiten mit einfließen lassen will, muss man auch in der Lage sein, diese umzusetzen. Und das geht eben nur, wenn man sein Handwerk unabhängig von bestimmten Stilrichtungen beherrscht.

**T.S.:** Stilistisch bewegst Du Dich dennoch sehr häufig im Bereich Biomechanik, magst das aber gar nicht so sehr hervorheben. Warum eigentlich nicht?

**Raul:** Weil man dann zu schnell auf eine Richtung festgelegt wird, ich aber weder meine Kunden noch mich in irgendeiner Form beschränken will. Es stimmt zwar, dass ich dieses schräge, abgedrehte Zeug gerne mache, am Ende entscheidet aber immer noch der Kunde. Und wenn der nun z.B. ein

plakatives Oldschool-Motiv haben möchte, bekommt er eben das von mir. Abgesehen davon, fände ich es persönlich auch ziemlich langweilig, immer in dieselbe Richtung zu gehen.

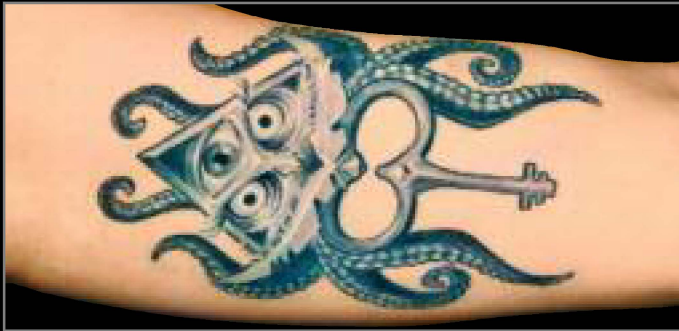
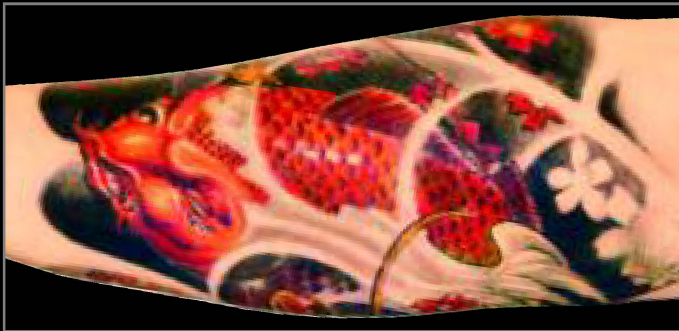
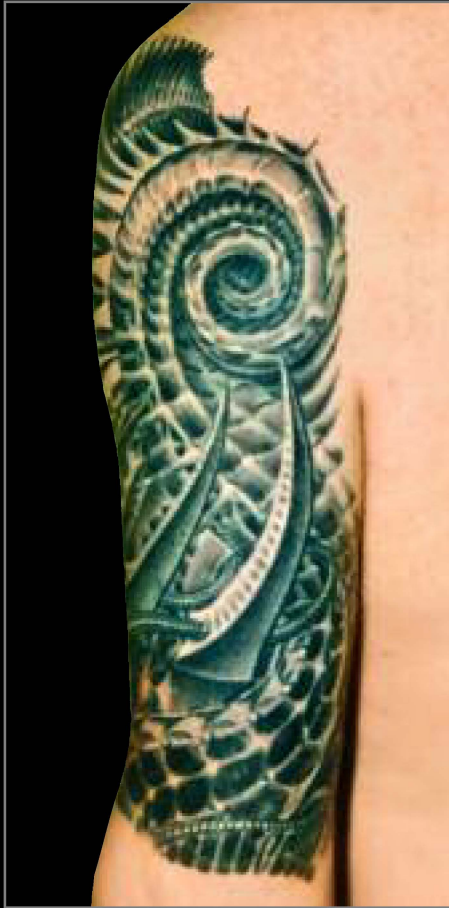
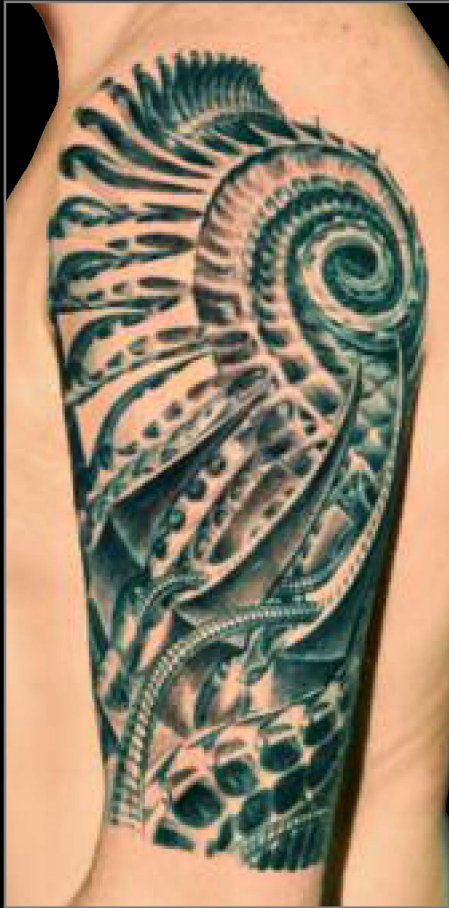
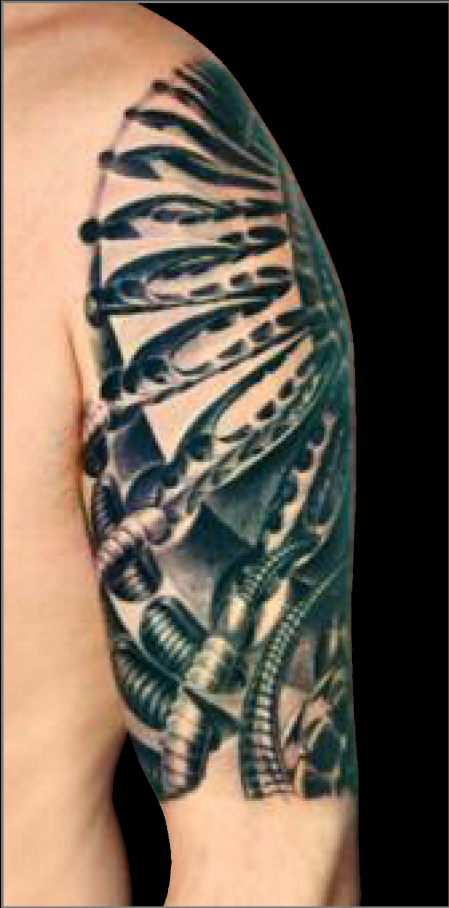
**T.S.:** Deine Arbeiten sind ja meist sehr detailreich, wobei man viele Kleinigkeiten, die oft mit



dem Träger persönlich zu tun haben, erst auf den zweiten Blick erkennen kann. Findest Du es generell wichtig, dass eine Tätowierung eine tiefere Bedeutung hat?

**Raul:** Wichtig nicht unbedingt. Ich sag mal: Alles kann, nichts muss. Ich finde es allerdings sehr spannend, wenn ein Kunde etwas Persönliches, wie z.B. ein Erlebnis, als Tätowierung umgesetzt haben möchte, mir nur gewis-







se Anhaltspunkte gibt und wir daraus gemeinsam ein stimmiges Motiv entwickeln. Bei solchen Geschichten, kann man seiner ganzen Kreativität freien Lauf lassen. Das macht mir schon sehr viel Spaß. Und ich finde es schön, wenn neben dem Hauptmotiv, noch weitere kleine Details, die zum Thema gehören, mit eingebaut werden.

**T.S.:** Kannst Du uns ein Beispiel anhand der hier gezeigten Arbeiten geben?

**Raul:** Ja, z.B. kam mal ein junger Mann zu mir, der mit seiner Lebensgefährtin den Jakobsweg entlang gepilgert ist und dies umgesetzt haben wollte. Die Hauptelemente Jakobsmuschel, Wanderstab und ein bestimmtes Sonnensymbol, dass man auf dem Weg immer wieder sieht, waren dabei recht schnell gefunden. Doch wenn man genauer hinsieht, wird man erkennen, dass der Wanderstab in der Silhouette der Landzunge von „Santiago de Compostela“, dem Zielpunkt des Weges steckt und die Äste des Baums ganz im Hintergrund, wenn man sich das Ganze als Kugel vorstellt, nochmals genau die Form dieser Landzunge beschreiben. Zudem sind als Zeichen für Anfang und Ende noch Alpha und Omega mit eingebaut, weil dieser Weg für den Kunden einen Wendepunkt in seinem Leben bedeutet hat, währenddessen er mit seiner vor-



herigen Zielsetzung abgeschlossen hat. Dabei sind das Alpha in der Muschel und das Omega in den Sonnenstrahlen verborgen. Das sind halt alles so kleine, versteckte Details, die mir sehr wichtig sind.

**T.S.:** Dann drängt sich die nächste Frage förmlich auf: Siehst Du Dich eher als Künstler oder doch als Dienstleister?

**Raul:** Natürlich hat die Arbeit als Tätowierer auch viel mit Kunst zu tun. Ich für meinen Teil, sehe mich aber dennoch eher als einen Dienstleister. Und zwar insofern, als dass ich mein Können, dass ich mir über die Jahre angeeignet habe, anderen Leuten zur Verfügung stelle. Ich denke, diese Erklärung trifft es am ehesten.

**T.S.:** Zum Schluss noch etwas ganz Anderes. Du bist ja nach Dortmund gekommen um Deine Tattoo-Maschinen-Serie „Oblique Tractors“ vorzuführen. Wie bist Du darauf gekommen eigene Maschinen zu bauen? Und was macht diese Maschinen aus?

**Raul:** Anfangs war es einfach nur Interesse. Ich bin halt Autodidakt und will als solcher den Sachen immer selbst auf den Grund gehen. Früher habe ich sehr viele, unterschiedlichste Maschinen ausprobiert und versucht sie für mich speziell zu optimieren, bin dabei aber immer wie-

der an gewisse Grenzen gestoßen. Also habe ich irgendwann angefangen, sie auch von Grund auf selbst zu bauen. Hier alles zu erklären, würde aber viel zu weit führen. Mittlerweile stecken schließlich einige Jahre Entwicklungszeit darin.

Besser man probiert sie bei mir »www.ot-systeme.de« oder im ausgesuchten Fachhandel aus und macht sich selbst ein Bild davon. Die augenscheinlichen Merkmale sind sicherlich die kompakte Bauweise durch die schräg eingesetzten Spulen, sowie das geringe Gewicht. Für die technischen Merkmale, muss man sie aber wirklich selbst ausprobieren.

**T.S.:** Dann vielen Dank für das interessante Gespräch.

Bleibt mir am Ende nur noch zu sagen, dass es ein tolles, informatives Wochenende war und Raul ein sehr angenehmer Zeitgenosse ist, der hervorragende Arbeiten abliefert. Eine glasklare Empfehlung! Viel Spaß in München. Ihr werdet es nicht bereuen.

■ Hits for Life  
Tegernseer Landstr. 176, 81539 München  
Tel.: 089-44234710  
www.hitsforlife.de - www.ot-systeme.de

